

Gemeinsame Gebetszeit
Montag, 15.02.2021 18.15 Uhr
Rosenmontag



Das Foto wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz

Da seufzte er tief auf (Mk 8,12)



Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, noch immer bedrückt uns die Pandemie und beherrscht seit langem unser Leben. Im gemeinsamen Gebet wenden wir uns an dich. Wir bitten dich: Stärke uns durch die Gewissheit, dass wir nicht alleine sind sondern mit vielen im Gebet verbunden. Schenke uns Trost, Kraft und Freude und hilf uns, jetzt in dieser Gebetszeit ruhig zu werden und uns ganz auf dich einzulassen, damit du Raum hast, in uns und durch uns zu wirken. Amen.

Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.

Evangelium

(Mk 8,11-13)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

In jener Zeit

¹¹kamen die Pharisäer und begannen ein Streitgespräch mit Jesus; sie forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel, um ihn auf die Probe zu stellen.

¹²Da seufzte er tief auf und sagte: Was fordert diese Generation ein Zeichen? Amen, das sage ich euch: Dieser Generation wird niemals ein Zeichen gegeben werden.

¹³Und er verließ sie, stieg in das Boot und fuhr ans andere Ufer.

Zum Nachdenken (heute von Christina Edl)

Diese Bibelstelle finde ich aktuell sehr passend - denn Jesus ist genervt! Etwas, das viele von uns derzeit sehr gut nachempfinden können. Der Lockdown und die mit ihm einhergehenden und scheinbar nicht enden wollenden Einschränkungen nerven sehr viele. Gerade heute, am Rosenmontag, haben zumindest die Fastnachter unter uns andere Pläne als Abstand zu halten und zu Hause zu bleiben. Aber es hilft nix, zumindest nicht in diesem Jahr. Jesus versteht nicht, warum die Menschen „Beweise“ brauchen, um ihn, um seine Botschaft, zu verstehen. Die Pharisäer verhalten sich wie viele Menschen weltweit im Moment. Es wird nach Fakten für die Gefährlichkeit des Virus, die Notwendigkeit der Maßnahmen, die Wirksamkeit des Impfstoffes u.s.w. verlangt. Nur was eindeutig belegbar ist, dem wird geglaubt. Doch so funktioniert unser Glaube nicht. Es ist nicht alles nachvollziehbar und erklärbar. Er basiert nicht auf einer Handelsbeziehung mit Gott nach dem Motto „Wenn ich immer lieb und brav bin, fällt mir einfach alles zu“. Wenn wir offen sind für den christlichen Glauben, also Jesus zu folgen, müssen wir akzeptieren, dass uns unzählige Dinge passieren und begegnen werden, die unerklärlich erscheinen und unfassbar ungerecht. Wir müssen hinnehmen, dass wir vieles nicht verstehen werden, einiges für uns keinen Sinn ergibt. So ist es mit der Pandemie ja auch. Sie ist meiner Meinung nach keine Strafe Gottes und macht offensichtlich keinen Sinn. Es trifft viele unschuldige Menschen, die sich nichts haben zu Schulden kommen lassen. Es ist zermürend, sich immer wieder im Kreis zu drehen und zu fragen „Wieso das alles?“. Zukunftsweisender sind jetzt doch Fragen wie „Wie

kommen wir alle bestmöglich durch die Pandemie? Wie können wir uns gegenseitig schützen? Welche positiven Seiten hat die Pandemie? oder Wie sieht unsere Welt nach der Pandemie aus?“ Dass ich hier nichts Neues erzähle, ist mir klar. Aber das heutige Evangelium hat mir die passende Steilvorlage geboten, diesen Faden nochmal aufzunehmen. Vielleicht bin ich noch skeptisch, was die Corona-Impfung betrifft, aber bereit und offen, mich zu informieren? Vielleicht habe ich es gerade heute am Rosenmontag besonders satt, weil die Fastnacht dieses Jahr nicht wie gewohnt stattfinden kann, aber vielleicht weiß ich wieder mehr zu schätzen, wie viel Arbeit Ehrenamtliche in die Fastnacht investieren und wie kostbar es ist, dass wir normalerweise so viele Veranstaltungen das Jahr über besuchen können? Die Pandemie zeigt meiner Ansicht nach auf jeden Fall deutlich, dass der Ursprung der Fastnacht bei uns in Deutschland weiterhin sehr präsent ist und gelebt wird - es wird kein Blatt vor den Mund genommen und den Regierenden gesagt, was möglicherweise falsch läuft. Meinungsfreiheit - ein Gut, welches auf dieser Welt nur in wenigen Demokratien wirklich möglich ist. Ich bin heute dankbar dafür, was ich alles habe und wie gut es mir geht. Ich möchte darauf vertrauen, dass Gott mich und meine Lieben begleitet. Ich weiß, dass auch mich ein Schicksalsschlag treffen kann. Trotzdem hoffe ich, dass ich davon verschont bleibe bzw. damit umgehen kann, sollte es anders kommen. Und ich weiß, dass ich nichts tun kann, was mir garantiert, dass ich von Schlimmem verschont bleibe. Wie die Pharisäer so werden auch wir keinen offensichtlichen Beweis von Jesus bekommen - jeder von uns muss sich immer wieder entscheiden, ob er glaubt und vertraut. Hoffentlich gelingt es mir weiterhin bzw. begegnen mir immer wieder Menschen und sammle ich Erfahrungen, die mich aufs Neue bestärken weiter zu vertrauen und zu glauben - auch ohne Beweis.

Fürbitten: *Die heutigen Bitten stammen aus unseren Fürbittbüchern oder wurden uns auf andere Art zugetragen. Ergänzt werden sie durch närrische Bitten, die die Herrnsheimer Fastnachtsfrauen für den Fastnachtsgottesdienst gestern formuliert haben*

- Bitte hilf mir! Danke lieber Gott
- Für einen sehr nahestehenden Menschen. Lass ihn bitte wieder gesund werden. Ich vertraue auf dich, Gott.
- Lieber Gott, lass das Virus endlich vorbei gehen
- Lieber Gott beschütze alle
- Lieber Gott beschütze unsere ganze Familie. Bewahre uns und alle vor ansteckenden und unheilbaren Krankheiten
- Lieber Gott, ich möchte dir danken, dass von uns noch niemand krank wurde. Danke!
- Wir bitten dich, du lieber Gott, schütze uns vorm Kältetod und lass uns stets darauf vertrauen, dass wir am Ende wieder tauen.
- Der pastorale Weg – er hat begonnen, hilf dass wir mutig und besonnen uns gemeinsam engagieren und nicht so schnell den Mut verlieren, statt Vergang’nes zu beklagen, offen sind und Neues wagen.
- Unser Faschnacht fiel dies Jahr aus, es Pfarrzentrum – e leeres Haus. Für die nächste Kampagne schenk uns Hoffnung und Mut, heile heile Gänse, es wird alles wieder gut.
- Wir beten für die Fastnachtsfrau, die jetzt vom Himmel auf uns schaut, dass sie befreit von Schmerz und Leiden uns im Herzen stets begleitet. Auch für die, die wir persönlich vermissen, doch bei dir in guten Händen wissen.
- Ganz viele Menschen leiden sehr, weil nichts mehr ist so wie vorher, die Existenz so mancher ist bedroht und verbreitet Angst und Not. Lass uns alle wachsam sein und für die Schwachen treten ein.

- So mancher Plan, der ging nicht auf und nichts nahm den gewohnten Lauf.
Lass uns dies als Chance sehn und auch mal neue Wege gehen.
- Wir wolln an all die Menschen denken, die täglich ihre Kraft verschenken,
bis zur Belastungsgrenze gehen, im Altenheim kann man sie sehn,
im Krankenhaus fast ohne auszuruhn, Herr segne sie in ihrem Tun.
- Der Impfstoff schenkt uns neuen Mut, und Hoffnung, dass bald alles gut.
Lass uns jetzt zusammenhalten, und Vortritt lassen Kranken, Alten.
- Guter Gott, lass uns mehr lachen, andern Menschen Freude machen,
net nur an Fastnacht – Tag für Tag, damit es jeder sehen mag:
Du bist ein Gott, der Freude bringt, der hilft dass Leben uns gelingt.

Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen.

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Zum Abschluss: *Vielleicht kann am Ende unserer Gebetszeit heute am Rosenmontag die umgedichtete Version von „Wir alle leben im Schatten des Doms“ der Herrnsheimer Fastnachtsfrauen stehen. Viel Freude beim Mitsingen.*

Im Schatten des Doms (Version 2021)

Halt die Mundschutzmaske dir vors Gesicht,
unsere Fastnacht, die gibt es dies Jahr nicht.

So wie wir sie lieben, so närrisch und schön,
wann werden wir uns endlich wiedersehn?

Wir alle, wir leben im Schatten des Doms,
und Gott Jokus singt mit uns ein Halleluja.
Wir ziehen unsre Masken alle tief ins Gesicht,
und halten uns an das, was wichtig ist.

Kein Kontakt zu Freunden, das geht zur Zeit halt nicht,
doch es gibt Hoffnung, wir sehn ein kleines Licht.
Und so wollen wir träumen, ja das wäre schön,
von Narren, die sich nächst Jahr wiedersehn.

Wir alle, wir leben im Schatten des Doms,
und kein Virus nimmt uns unser Halleluja.
Wir halten unsre Fahnen schwenkend hoch in den Wind,
und danken, dass wir Gast auf Erden sind.

Ave, Ave, Ave in Worms am Rhein.

Wir alle, wir leben im Schatten des Doms,
und kein Virus nimmt uns unser Halleluja.
Wir halten unsre Fahnen schwenkend hoch in den Wind,
und danken, dass wir Gast auf Erden sind.

Segensbitte:

So segne und behüte uns und alle die uns am Herzen liegen der gute, liebende und Ja-sagende Gott, + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Das nächste Home-Gebet erscheint am Aschermittwoch, 17.2.2021 Das Tagesevangelium für morgen, Dienstag (Mk 8,14-21) finden Sie unter https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz